

1 „Schwellensituation“ Berufseinstieg

Für jeden ist der Übergang von Schule oder Studium in die berufliche Tätigkeit eine Schwelle, die überwunden werden muss und schon im Vorfeld verschiedene Fragen aufwirft:

- Was sollte mir mein Arbeitsplatz bieten?
- Welche Rechte und Pflichten habe ich gegenüber meinem Arbeitgeber?
- Verdiane ich genug?
- Was ist, wenn ich kündigen möchte?

Bei Ihnen jedoch kommen zu diesen jedermann betreffenden Fragen arzt spezifische Themen hinzu, die beantwortet werden wollen:

- Welche Fachrichtung entspricht meinen Vorstellungen?
- Möchte ich Kliniker oder Forscher werden?
- Welche Gehaltsvorstellungen sind realistisch?
- Wie bin ich abgesichert, wenn ich als junger Arzt Fehler mache?
- Was ist, wenn ich medizinisches Wissen aus dem Studium nicht mehr erinnere?
- Ist mein Chef auch für meine Weiterbildung zuständig?

Sie sind nicht nur im Übergang vom Studenten zum Arbeitnehmer, sondern auch vom Medizinstudenten zum Arzt. Dies wirft schon – abgesehen von allen Fragen zum Arbeitsverhältnis – reichlich formale, rechtliche und soziale Fragen auf. Ihre **vier Baustellen**, die es in der nächsten Zeit zu bewältigen gilt, lauten:

1. Verantwortungsübernahme als approbierter Arzt (formal-rechtlich sowie emotional)
2. Suche des richtigen Arbeitgebers
3. Angestellter sein
4. Organisation Ihrer Ärztlichen Weiterbildung (oder anderen beruflichen Weiterentwicklung)

Mit dem abgeschlossenen Medizinstudium und der ärztlichen Approbation ist die Planung Ihrer beruflichen Laufbahn nicht zu Ende. Erst jetzt haben Sie die „Qual der Wahl“, sich für ein Ziel zu entscheiden. Dann müssen Sie noch in Erfahrung bringen, welche individuellen Schritte nötig sind, um diesem Ziel so schnell wie möglich näher zu kommen. Vielleicht wollen Sie zunächst einen bestimmten Weg einschlagen, sich aber die Option auf einen späteren Kurswechsel vorbehalten.

Klassische Arzt-Karrieren, die Sie anstreben können, gibt es nämlich einige:

- den **Krankenhausarzt** – zunächst Assistenzarzt, später zum Oberarzt ernannt, irgendwann vielleicht sogar Chefarzt,

- den **forschenden Arzt** mit der typischen Universitätslaufbahn – häufig gekennzeichnet durch eine „Tripletätigkeit“ in der Forschung, der Lehre sowie zusätzlich in der klinischen Versorgung,
- den **niedergelassenen Praxisarzt** mit „Kassensitz“ oder in einer reinen Privatpraxis,
- den **Arzt in der Industrie**, z. B. im Arzneimittel- oder EDV-Unternehmen, wo er u. a. als Prüfarzt für Medikamentenstudien oder als medizinischer Informatiker tätig sein kann.

Natürlich gibt es viele weitere Einsatzmöglichkeiten für Ärzte wie z. B. in Fachverlagen, Gesundheitsämtern, der Humanitären Hilfe und der Unternehmensberatung.

Wo Sie auch beginnen, es gibt wichtige Formalien zu bedenken, um die es im Folgenden (► Kap. 2) geht. In den darauffolgenden Kapiteln geht es um den Berufseinstieg als klassisch kurativ tätiger Arzt – also Arzt im Krankenhaus oder in der Praxis. Die Arbeitsmarktsituation ist grandios, Sie können machen, was Sie möchten und finden wahrscheinlich zeitnah eine Stelle, wenn Sie ein wenig flexibel sind.

Beachten Sie, dass es für Sie ab jetzt ein wichtiges Ziel gibt, wenn Sie die klassische Arztlaufbahn beginnen: **Facharzt werden**. Es gibt in der klinischen Medizin kein Vorankommen und keine Weiterentwicklung, wenn Sie nicht die Facharztbezeichnung Ihres Wunschgebietes erwerben. Ich erwähne das hier bereits so deutlich, da dieses kleine, wichtige Ziel im klinischen Alltag, in dem es vornehmlich um eine gute Patientenversorgung geht, gerne vergessen wird. Leider kümmert sich ab jetzt niemand um Ihre Weiterbildungsbelange, wenn Sie es nicht selber tun. Da es, je nach Fachgebiet, zwischen vier und sechs Jahre dauert, bis Sie alle Weiterbildungsinhalte zusammen haben und sich zur abschließenden Facharztprüfung anmelden können, lohnt es sich ab heute, konkret zu planen: „**Ärztliche Weiterbildung**“ heißt das Zauberwort.

■ Wenn Sie mit einer klassischen Arztlaufbahn beginnen möchten, beschäftigen Sie sich ■ ab sofort mit der jeweiligen Weiterbildungsordnung (WBO) der Ärztekammer (► Kap. 2.2.2). Sie finden sie online bei Ihrer zuständigen Landesärztekammer oder im Anhang zusammengefasst mit den wichtigsten Punkten im Überblick.

Es gibt noch eine wichtige Neuerung, sobald Sie in den Beruf einsteigen: Sie verdienen Geld – und das nicht schlecht. Heute bekommt ein ärztlicher Berufseinsteiger im Krankenhaus (am Beispiel des Tarifvertrages „TV Ärzte TdI“ der deutschen Universitätsklinken, seit 1. März 2014) 4.219,62 € brutto (d. h. vor allen anfallenden Abzügen).

Wenn Sie Gehälter verschiedener Arbeitgeber vergleichen, gewöhnen Sie sich die „Einheit“ **Bruttojahresgehalt** an – alles andere ist wegen eines eventuellen 13. Gehalts und individuell unterschiedlicher Steuerabzüge, Krankenversicherungen etc. ungenau.

Das bedeutet ein Jahresgehalt von 50.635,44 €, was an vielen deutschen kommunalen Krankenhäusern und privaten Klinikkonzernen in ähnlicher Höhe angesiedelt ist – dank der über den Marburger Bund geschlossenen Tarifverträge. Die Gehälter waren noch vor zehn Jahren nicht einmal halb so hoch, bis ab 2004 die Ärzte „aufgestanden“ sind und bessere Arbeitsbedingungen sowie höhere Gehälter gefordert und in Zusammenarbeit mit der Ärztegewerkschaft Marburger Bund viel erreicht haben. Insbesondere eine deutlich höhere Vergütung wurde von den Ärzten gegenüber den Klinikbetreibern durchgesetzt. Auch kommen die Kliniken nicht mehr damit durch, in rauen Mengen unbezahlte Überstunden einzufordern oder durch stark befristete Verträge kaum Sicherheit anzubieten. Es ist sinnreich zu fragen und sich umzusehen, was Ihnen ein potenzieller Arbeitgeber bietet. Natürlich gibt es noch viel an der Arbeitssituation für junge Ärzte im Krankenhaus zu verbessern. Es lohnt sich also, sich berufspolitisch zu engagieren!

Die Arbeitssituation der in den Kliniken tätigen Ärzte hat sich bereits verbessert: Eigene Ansprüche zu formulieren und Arbeitsbedingungen „abzuchecken“, ist heute normal – Sie müssen sich nicht hinten anstellen!

Auf einen Blick

1. Nehmen Sie sich die Zeit, um für sich in Ruhe zu entscheiden, in welchem Bereich Sie tätig werden wollen: im Krankenhaus, in der Praxis, in der Forschung oder Industrie?
2. Beschäftigen Sie sich eingehend mit den Weiterbildungsordnungen der von Ihnen präferierten Fachrichtungen.
3. Ein weiterer Aspekt, dessen Beachtung sich im Vorfeld lohnt, sind die „Tarifverträge“ – was steht Ihnen zu?
4. Sich selbst zu engagieren ist immer eine Möglichkeit, die eigenen Arbeitsbedingungen zu verbessern.
5. Generell befinden Sie sich in einer günstigen Situation: Ärzte werden gesucht; Veränderungen sind machbar.

Quellen

Marburger Bund (www.marburger-bund.de)